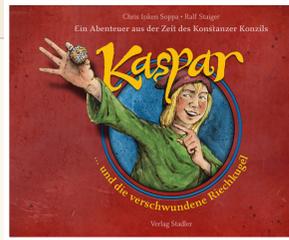




Zsuzsanna Gahse, **Jan, Janka, Sara und ich**. Edition Korrespondenzen, Wien 2015. 176 Seiten, 20 Euro



Chris Inken Soppa/  
Ralf Staiger, **Kaspar  
und die verschwundene  
Riechkugel. Ein**

**Abenteuer aus der Zeit des Konstanzer Konzils.**

Verlag Stadler, Konstanz 2015. 175 Seiten, 168 farbige Illustrationen, 25,95 Euro

## Auf dem Wellenberg

Neue Prosa von Zsuzsanna Gahse

Von Klaus Hübner

Hanser, Suhrkamp, Rowohlt, S. Fischer – natürlich sind die wichtig! Doch den Schweizer Buchpreis hat ein Werk aus dem Grazer Literaturverlag Droschl gewonnen, und den Deutschen bekam ein 800-Seiten-Roman aus dem Hause Matthes & Seitz. Dass auch die vom unermüdlichen Literaturfreak Reto Ziegler geleitete Wiener Edition Korrespondenzen ein atemberaubend attraktives Programm zu bieten hat, ist bekannt. Seit ihrem Meisterwerk *durch und durch. Müllheim/Thur in drei Kapiteln* (2004) gehört die 1946 in Budapest geborene Thurgauerin Zsuzsanna Gahse mit dazu. Ihr neues Buch *Jan, Janka, Sara und ich* enthält mehr als 150 Kurz- und Kürzestexte, die eher Entwürfe von Geschichten sind als abgeschlossene Erzählungen. Einen Roman ergeben sie auch nicht. »Über nichts möchte ich tausend Seiten schreiben«, hieß es schon im *Südsudelbuch* (2012). Herkömmliche Gattungsgrenzen haben diese Autorin noch nie interessiert. Einfache Handlungen, einfache Syntax, einfaches Vokabular. Durchlässig, luftig und offen. Alles, was geschieht, ist ein Sprachereignis. Die neuen Texte huldigen dem Buchstaben »a«.

Auf dem Wellenberg und um ihn herum liegt Büren, eine rasant wachsende Stadt mit einer gewissen »Apothekenklumpenbildung« im Neubaugebiet. Thur, Seerücken und Bodensee weisen darauf hin, dass dieser fiktive Ort nicht weit von Müllheim entfernt sein kann – zumal die mehr als zwanzig zu Wort kommenden Personen kommentieren, was ihnen gerade »durch und durch« geht. Ob Jan, Janka, Sara, Baltasar, Anna oder Harald – nur im Reden, in der Sprache gewinnen sie ihr jeweils unverwechselbares Profil. Büren kann sich weiten, nach Agadir, Frankfurt oder Toronto, in die Pariser Rue Saint-Honoré oder ins Londoner East End. Büren kann Nathalie Sarrautes Romane ebenso mühelos integrieren wie Goethes *Marienbader Elegie* oder die alten Schlager von Tom Jones. Alles ist in Bewegung, alles ist im Fluss. Unten im Tal lebt ein Ich, das zum »Chor« der Stimmen gehört, aber anders als die »A«-Personen nach Büren hinaufsieht wie auf eine Theaterbühne und das Geschehen durch seine »Taltex« strukturiert. Spannend ist das und amüsant. Büren – das ist die Welt von heute. Zsuzsanna Gahse verzaubert sie mit ihrem hochpoetischen »Abrakadabra«. ■■■■

## Kaspar und das Konzil

Ein Geschichte aus dem alten Konstanz

Von Walter Neumann

Drei Romane hat die Konstanzer Schriftstellerin Chris Inken Soppa bereits veröffentlicht. Nun hat sie sich der Vergangenheit ihrer Stadt auf besondere Weise angenommen: der Zeit des Konstanzer Konzils zu Beginn des 15. Jahrhunderts, geschildert aus der Perspektive des dreizehnjährigen Kaspar Hux, Sohn eines Konstanzer Tuchhändlers. Seine Spezialität ist die Zauberei, die Gegenstände verschwinden und am Ende auch wieder auftauchen lässt. Bei einer Gesellschaft wird ihm die kostbare »Riechkugel«, ein mit Aromen gefülltes Gefäß eines vornehmen Bürgers, zu diesem Zweck überlassen – doch ist sie am Ende der Vorführung nicht mehr auffindbar.

Der Zorn des sich geprellt fühlenden Besitzers ist groß, und die nun beginnende Verfolgung des Kindes gerät zu einer Schilderung der chaotischen Verhältnisse jener Zeit. »Die ganze Stadt ist hinter dir her«, droht ein Passant. Die Erlebnisse Kaspars und einer gleichaltrigen Freundin auf der Flucht lassen die damals herrschenden Zustände auf grandiose Weise deutlich werden, das armselige Leben der Menschen, die miserablen hygienischen Umstände. Armut und Elend stechen ab gegen den Glanz, den der Papst und die Adligen verbreiten, die aus Anlass des Konzils in der Stadt weilen.

Nicht nur die Einfühlung der Autorin in das spätmittelalterliche Konstanz, sondern ebenso die zahlreichen farbigen Bildbeigaben des Illustrators Ralf Staiger entrollen vor dem Leser ein treffendes Panorama jener Epoche. Die Aquarelle geben teils ironisch, teils realistisch Personen, Baulichkeiten, Stadtlandschaften, Fauna und Flora, schließlich auch den Bodensee vergangener Zeiten wieder. Im Anhang werden historische Persönlichkeiten wie König Sigismund, Papst Johannes XXIII. oder Jan Hus in kurzen Biografien vorgestellt.

Am Ende wird die gestohlene Riechkugel wiedergefunden. Sie wurde in jener Zauberstunde von einer Zuschauerin eingesteckt. Kaspar ist erlöst und die Geschichte führt zu einem guten Ende. Geschickt als Kinderbuch für Leser ab acht Jahren konzipiert, ist das Buch auch für Erwachsene eine spannende, weit in die Vergangenheit zurückblickende Lektüre. ■■■■